"MADE IN CANADA"

Ford Touring Car Price $590

Ihr Nachbar besitzt einen Ford — warum haben Sie keinen? Wir verkaufen in Canada mehr Fords denn je zuvor, weil die Canadier die besten Automobile für den niedrigsten Preis verlangen. Der „Made in Canada Ford" ist eine Notwendigkeit und nicht ein Luxus.

„Ford"-Käufer werden am Ueberschuß Anteil haben, wenn wir zwischen dem 1. August 1914 und dem 1. August 1915 30,000 Autos verkaufen können.

Zweisitzer $540.00, Stadtwagen $840.00! F. O. B. Ford, Ontario, vollständig ausgerüstet, einschließlich elektrischer Kopflampen. Autos sind zum Verkauf ausgestellt in der

Saskatchewan Motor Co. Ltd.
1945 Rose St. Regina, Sask.

Ford
THE UNIVERSAL CAR

Durch Galizien

Die Russen hatten vergeblich versucht, die gewaltige Heereswoge der Armee Mackensen in mehreren hintereinander angelegten vorzüglichen Feldbefestigungen aufzuhalten. Hier sollte — so sah es der Wille der russischen Armeeleitung vor — die Heeresflut der Verbündeten zerschellen. Sollten sich die Potsdamer und die Berliner Garderegimenter, die aufgetaucht waren, unvermutet in den Karpathen verblüten.

Viel war bei den deutschen Truppen von den fortifikatorischen Geheimnissen und Schrecknissen der russischen Stellungen gemunkelt worden. Einer wußte noch mehr als der andere: von vier Meter tiefen, elektrisch geladenen Drahtverhauen, von unterirdischen Minenreihen, von raffiniert angelegten Wolfsgruben usw., und — keiner wußte etwas Sicheres. So herrschte denn, als wir uns den dunkelbewaldeten Hügeln näherten, hinter denen die Russen den tausendfachen Tod für die Verfolger bereitet hatten, jenes betretene Schweigen, das der unmittelbar drohenden, noch unbekannten Gefahr gegenüber die Stimmung auch der tapfersten Truppe für Augenblicke lähmt.

Wir halten im schützenden Dunkel des Waldrandes.

Kein Laut dringt aus den dämmernden Tiefen der hügelan- und hügelabsteigenden Forsten vor uns. Bleiern und schwer lastet der Himmel auf den Baumkronen drüben. Das gelbe, gewundene Band unserer Anmarschstraße entlang fliegend die spähenden Blicke der in Reihenkolonne dicht aufgeschlossenen Grenadiere, bis dahin, wo sich die lange Straße im Dunkel des Waldes verliert.

Vor uns, an der Rückwand eines neuen und sauber gezimmerten Waldwärterhauses, kauert der Bataillonsstab. Meldungen gehen ab und werden gebracht; dazwischen weckt der Telephon mit eigentümlichem, schnarrendem Ton. Die Stimmen sind gedämpft — hin und wieder tritt ein Offizier aus dem Schutz der einsamen Waldhütte heraus und sucht mit dem Trieder den Waldrand ab, der, schweigend und dem Auge undurchdringlich, seine Geheimnisse birgt.

Wir wissen nicht viel von drüben. Die Fliegeraufklärung versagt bei Waldstellungen. Patrouillen werden von den Russen mit großem Geschick abgefangen oder abgeschossen. Das Wenige, was der Waldhüter weiß, gibt im Verein mit den Meldungen unserer Anschlußtruppen rechts und links, die übersichtlicheres Gelände vor sich haben, einstweilen für unser Verhalten während des Restes des Tages und der Nacht die Direktive: wir graben uns hinter dem diesseitigen Waldrand ein. Sind von der Erdoberfläche verschwunden, als über die von dünnen Waldschleiern durchzogene Lichtung vor uns die Schatten der Dämmerung sich senken.

Gegend Abend wagen wir einen Patrouillengang durch die lichten Waldschleier, die, der Gegner, wenn er wirklich jenseits der letzten großen Schutzgraben-Stellungen innehat, mit Patrouillen oder Horchposten besetzt haben muß. Ich nehme mir einen hebersten Mann mit; er ist Hesse und erfahrener Patrouillengänger. Beide Gewehre umgehängt, und los.

Vorsichtig spähend, betreten wir den schweigenden Wald. Nichts rührt sich. Einmal bricht ein Zweig, unter den Sprüngen eines flüchtenden Eichhörnchens, eine Taube streift mit tiefem Gurren durch die regungslosen Wipfel. Wir suchen den Wald ab mit unseren scharfen Gläsern. Nichts.

Weiter vor. Die Abstände zwischen den Bäumen werden lichter. Aus dem grünen Wiesengrund herauf grüßen die in Abendsonnenglanz getauchten weingelaikten Häuser eines Dorfes. Sicher ist der Rock Erde und so friedevoll die von der scheidenden Sonne in Goldschimmer getauchte Weltdaß Auge für Augenblicke den Krieg vergesse. Aber nur für Augenblicke; dann hängen wir uns die Gewehre um und kriechen wie die Indianer vorsichtig vorwärts.

Im Walde bleibt alles ruhig. Aber . . . da . . . drüben im Dorfe . . . . vor uns auer über die Straße spazieren ahnungslos ein, zwei, drei Russen. Die Kochgeschirre in der Hand. Das Dorf ist also von den Russen besetzt.

Es zuckte mir im Arm, das Gewehr an die Backe zu nehmen und die drei Ahnungslosen abzuschießen. Aber eine Patrouille soll sehen, hören und melden; schießen nur in der Notwehr oder zum Alarmieren.

Weiter vorzugehen, hätte keinen Zweck; wir würden uns nur verraten und doch nicht mehr sehen. Die geheimnisvolle Stellung uns gegenüber bleibt unsichtbar. Rechts und links wissen wir nicht, wie weit der Gefechtsstreifen unseres Bataillons geht; dahin aufzuklären, ist bei sinkender Dämmerung und ohne Karte außerordentlich schwierig, zum mindesten aber sehr zeitraubend, und ich muß für die Nacht bei meinem Zuge sein. Aber vorsichtig zurück.

Die Kronen des dunkelnden Waldes erschauerten in Abendwind. Ueber dem Grunde der Lichtungen liegt milchiger Nebeldunst wie weiße Watte . . . . der Fuchs braut, sagen wir daheim. Irgendwo, fern, fallen zwei Schüsse — — im vielfachen Echo rollt der Hall an den Wäldern entlang.

„Halt! Wer da!" Unser Horchposten ruft uns an mit fertiggemachtem Gewehr. Ich bleibe stehen, gebe mich zu erkennen, und wir passieren.

Der Mond ist inzwischen aufgegangen. Eigentümlich groß steht seine weiße Scheibe hinter einem ganz dünnen Schleier von Wolken oder Dunst, der nur ein fahles, gespenstisches Licht zur Erde läßt. Von drüben hört man jetzt Klopfen und Hämmern . . . . aha! die Russen arbeiten an ihrem Drahtverhauen. Schwatzen tönt dazwischen, Kommandoruf, und langsam schiebt sich jenseits der dunklen Waldkuppe der blutrote Fächer eines mächtigen Feuers hoch, gegen dessen Glühen das schwache Abendlicht verblaßt.

Bald schrumpft der Feuerfächer drüben zusammen, und als das letzte helle Aufleuchten in den Schoß des schwarzen Nachthimmels zurücksinkt, ist auch der Abend spiegelgegangen.

Die Vorbereitungen für einen möglichen Nachtangriff der Russen sind getroffen; Fernpatrouillen sind vorgetrieben, die sich möglichst nahe an den Feind heranzutasten haben, die beiden Horchposten für jeden Zug, feine Augen und Ohren für die Nacht, stehen vorn; der Anschluß links und rechts ist lückenlos hergestellt, die Seitengewehre sind aufgepflanzt, die Patronen sind zurechtgelegt, die Handgranaten verteilt, die Ablösungen zum Wachen und für die Posten und Patrouillen bestimmt. Ich kringele mich in meinem Schiefzelt, dessen Wänden unablässig der feine Sand herunter und mir ins Gesicht rieselt, wie ein Regenwurm zusammen und schlafe ein.

Die Augen bohren sich in die schwarze Finsternis vor uns, aber das Dunkel ist undurchdringlich. Patrouillen und Horchposten kommen auch nicht zurück. Sind sie abgefangen? Niedergemacht? Näher, immer näher zu uns her rollt von den rechten Flanke der tobende Feuerlärm — wie eine schräg anlaufende Welle am Ufer entlang brandet läuft es heran, und — wir sehen keinen Feind, wissen immer noch nicht, was eigentlich los ist.

Wie in der Nacht alles Licht ferner, so scheint aller Schall näher; das Feuer muß in oder vor unsere Linie sein. Schon schießen aus den Gewehren rechts mir die kurzen roten Feuerstraßen wie Stichflammen heraus . . . . in den Höllenlärm, der das Trommelfell zu zersprengen droht, geht jeglicher Kommandoruf und Schrei unter, über unsere Köpfe hinweg surrt und zischt es . . . . gegen die Bäume klatschen die Kugeln — — vom Feinde sehen wir immer noch keine (Sch)! Ein paar Aufgeregte feuern in das Dunkel vor uns. Besonnenere machen sich bereit, aus ihren Schießscharten zu klettern, um dem Feind die blanke Waffe zwischen die Rippen zu rennen.

Aber es kommt kein Gegner. Statt dessen ebbt der Feuerlärm ab, verirrt sich in einzelnen nachflackernden Schüssen und hört schließlich ganz auf.

Ich lasse sofort vor mir den Waldsreifen nach verwundeten oder toten Russen absuchen. Die Verwundeten sollen gefangen genommen und verbärt, die Toten sollen die Achselklappen abgeschnitten werden. Die Patrouillen kommen nach stundenlangem Suchen zurück. Haben keinen toten, geschweige denn einen lebenden Russen gesehen.

Was war die Ursache dieser höllischen, über eine Front von vielen, vielen Kilometern ausgedehnten nächtlichen Schießerei gewesen? Am anderen Tage erfahren wir es: weder die Deutschen noch die Russen hatten angegriffen oder die Stellungen verlassen. Durch Patrouillen gefecht waren die Russen alarmiert worden und hatten in dem Wahn, angegriffen zu werden, gefeuert; einige Compagnien österreichischer und deutscher Regimenter hatten, irregeführt durch dischallverstärkende Wirkung der Finsternis, diesen vermeintlichen Angriff abwehren wollen, und so hatten beide Parteien ins Blaue oder vielmehr ins Schwarze hineingefeuert.

In der Frühe des anderen Morgens, wir in strahlender Schöne und Reinheit heraufzieht, beginnen Haubitzen und Feldkanonen ihr grausames Zerstörungswerk gegen die Feldbefestigungen. Wir lassen uns nach der unruhigen Nacht und in dem Bewußtsein, daß der Tag uns noch schwere Arbeit bringen würde, durch das Dröhnen hinter uns und das Sausen, Trillern und Heulen über uns kaum stören und schlafen bis tief in den hellen Tag hinein.

Mittag schon. Das Artilleriefeuer ist längst verstummt, und immer noch kein Befehl!

Da — um 2 Uhr kommt er von rechts durch: „Das 1. Garderegiment geht vor." Heraus aus den Löchern, umgehängt und hinein in die Schwarmlinie der Compagnie. Wir rennen und stolpern über Baumwurzeln und durch Gestrüpp waldeinwärts.

Kommandos werden halblaut durch den Wald gerufen; ihren gedämpften Schall trägt, vielfach verstärkt, das geschwätzige Echo weiter; auch das leise Klirren der Waffen, das Krachen der Zweige müßte dem Gegner unseren Anmarsch verraten, selbst wenn er keine Sicherungen vorgeschickt hätte.

Aber es bleibt alles ruhig. Kein Schrapnell-, kein Flintenschuß von drüben.

Wir kommen an den Waldsaum. Vor uns senkt sich ein steiler Abhang zur Chaussee, drüben steigt die Schlucht wohl im Winkel von 60 Grad aufwärts und — von ihrer höchsten Erhebung jenseits grinsen uns die Schießscharten der feindlichen Stellung entgegen.

Jetzt muß das vernichtende Geprasel von drüben losgehen. Wir ducken die Köpfe und schicken uns an zum Lauf gegen eine Stellung, die (wie sich nachher herausstellte) von den Russen im letzten Augenblick geräumt worden war, weil ihre auf beiden Flanken weitaus schwächeren Stellungen eingedrückt waren.

Ein Gefühl stillen Jubels zieht wohl jedem von uns durch die Brust: Gott sei Dank, daß wir diese Stellung nicht stürmen brauchen, eine Stellung, die, auch von schwachen Kräften verteidigt, wohl uneinnehmbar gewesen wäre, deren Ueberwindung aber jedenfalls Ströme von Blut gekostet hätte. In dem Waldsaum, den wir verlassen, sind die Fichtenstämme in einer Tiefe von mehreren Metern abgesägt: schon hier sollte uns das vernichtende Feuer der Russen treffen. Wo die Stämme aufhören, senkt sich steil zur Tiefe der Straße ein sandiger Abhang; die Straße selbst lief gar, von dem sich jenseits hoch oben in doppelter Haushöhe hinziehenden russischen Schützengraben aus gesehen, in toten Winkel, indessen haben die Russen, wie nachher festgestellt wurde, an der Chaussee vier Maschinengewehre flankierend aufgestellt gehabt. Das furchtbarste Hindernis aber war an dem steil hermederstürzenden jenseitigen Abhang ein Gewirr von gefällten, regellos durcheinander geschichteten mannsdicken Eichenstämmen, die zu überklettern schon jetzt die extrem Anstrengungen von Lunge und Herz forderte. Dahinter kam dann noch ein starker Drahtverhau, bis an den wohl kaum ein Mann des Bataillons herangekommen wäre.

So sah der in unserem Gefechtsstreifen liegende Abschnitt der gegnerischen Stellung aus, an der die Landesbewohner nach ihren Aussagen vier Wochen unter Aufsicht der Russen hatten arbeiten müssen.

Deutsche Canadas!

Unterstützt das größte deutsche Zeitungsunternehmen Canadas in Eurem eigensten Interesse.

Wir kämpfen für das Deutsch-Canadiertum.

Wir sind das einzige deutsche Zeitungsunternehmen, das **zwei** Ausgaben wöchentlich herausgibt.

Wer den „Courier" bestellt, erhält nicht nur die umfangreichste, sondern auch bei weitem reichhaltigste und bestrediaierte deutsche Zeitung Canadas.

Bestellt „Courier mit Alberta-Nachrichten."

Bestellt „Extrablatt, Kriegs- und Spezialnachrichten des Courier".

Man benütze unten stehenden Bestellzettel. Die Deutschen Albertas und Britisch-Columbias finden einen Bestellschein auf Seite 9.

Bestellzettel für das „Extrablatt" finden alle unsere Leser auf Seite 7.

Geschäftsführung des „Courier".
C. E. Eymann.

Hier abschneiden.

Bestellzettel

An den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask.

Ich bestelle hiermit den „Courier" und füge $1.00 als Bezugsgeld für ein Jahr bei.

Name: .....

Straße oder P. O. Box: .....

Post-Office: .....

Anmerkung: Ferner lege ich 30 Cents bei wofür Sie mir den „Deutsch-Canadischen Hausfreund, Courier-Kalender für 1915" portofrei zusenden wollen. D. O.

Frauen mittlerer Jahre leiden Schmerzen

Frau Doucette erzählt von den schrecklichen Symtomen während des Lebenswechsels, und wie sie Erleichterung fand.

Belleville, Nova Scotia, Canada. — „Vor drei Jahren litt ich an einer Krankheit, welche die Aerzte den „Lebenswechsel" nennen. Ich war so schwach, daß ich das Bett hüten mußte. Einige Freunde rieten mir Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu versuchen. Ich tat es, und diese Medizin half mir auch wirklich. Ihr Compound ist die einzige Medizin, die ich einnahm, und die mir sogleich half, und ich kann dieselbe einer jeden Frau bestens empfehlen. Sie wissen gar nicht wie dankbar ich Ihnen bin. Ich erlaube Ihnen diesen Brief nach Gutdünken zu gebrauchen und wenn Sie wollen, können Sie ihn auch veröffentlichen, damit andere Frauen auch veranlaßt werden, dieses wunderbare Compound zu gebrauchen." — Frau Simon Doucette, Belleville, Yarmouth Co., Nova Scotia, Canada.

Solcht warnende Symtome wie Erstickungsgefühl, heiße Blutaufwallungen, Furcht vor bevorstehendem Uebel, Müdigkeit, Ohrengeräusche, Herzklopfen, tanzende Punkte vor den Augen, Unregelmäßigkeiten, Verstopfung, unregelmäßiger Appetit, allgemeine Schwäche und Schwindel werden von vernünftigen Frauen während des Lebenswechsels sofort vorgebeugt.

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound belebt und stärkt den weiblichen Organismus und baut das geschwächte, nervöse System wieder auf. Es hat wirklich vielen Frauen durch die Krisis geholfen.

Wenn Sie besonderen Rat wünschen, schreiben Sie an Lydia E. Pinkham Medicine Co. (vertraulich) Lynn, Mass. Ihr Brief wird von einer Frau geöffnet, gelesen und beantwortet werden, und mit strengster Diskretion behandelt.

Das College der ev.-luth. Synode von Manitoba und anderen Provinzen zu Saskatoon, Sask.

beginnt am Mittwoch, den 6. Oktober, ein neues Schuljahr. Zweck dieser Anstalt ist, Knaben und Jünglinge auf das Studium der Theologie vorzubereiten, doch wird auch solchen, die nicht beabsichtigen, Theologie zu studieren, Gelegenheit gegeben, unter christlichem Einfluß eine höhere Ausbildung zu erlangen. Für erstere ist ein sechsjähriger Gymnasialkursus vorgesehen, dem ein dreijähriger Kursus in einem luth. Predigerseminar folgt. Für schon ältere aber fromme und begabte Jünglinge, die in den Kirchendienst zu treten gewillt sind, gedenken wir statt des sechsjährigen Gymnasialkursus einen vierjährigen Proseminarkursus einzurichten. Die eingetretenen Schüler sollten in der Regel die Public School absolviert haben, doch können solche, die diese Vorbildung nicht haben, dieselbe für sich aneignen. Der Unterricht geschieht in deutscher und englischer Sprache und ist für Schüler, welche sich dem Kirchendienst widmen, frei, die andern haben für den Unterricht $50.00 pro Jahr zu zahlen. Das Kostgeld (Ausgaben für Heizung, Licht, Bettstelle, Tisch und Stuhl eingerechnet) beträgt für alle $120 pro Schuljahr (10 Monate) und ist quartalweise (Quartal 2½ Monate) im voraus zu entrichten. Jeder Schüler hat die nötige Bettwäsche, Decken, Kissen und Handtücher mitzubringen; Matratze wird am besten hier gekauft. Die nötigen Bücher (für etwa $10.00 pro Jahr) werden ebenfalls hier gekauft. Um baldige Anmeldung frommer und begabter Schüler bittet und weitere Auskunft erteilt

J. Goos, Direktor
P. O. Box 93 Rutana, Sask.

Kirchliche Nachrichten

Regina:

St. Mary's Kirche (röm.-katholisch.)

7 Uhr stille Messe, 8 Uhr stille Messe mit Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 3.30 Uhr Katechismus für Kinder und Segen, 7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.

Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalischen Segen.

Jeden Tag: 8.15 Uhr morgens stille Messe.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde.
J. Fritz, Pastor. Tel. 2791.

Gottesdienste jeden Sonntag morgens halb elf Uhr, abends halb acht Uhr. Sonntagsschule 2 Uhr nachmittags.

Lutherliga: 1. und 3. Dienstag im Monat abends 8 Uhr.

Männerversammlungen: Mittwoch um 8 Uhr abends.

Konfirmandenunterricht: Dienstag u. Freitag abends 7 Uhr.

Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Ev.-Luth. Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession in Regina. Pastor E. Hermann, 1747 Winnipeg Str.

Jeden Sonntag vormittag 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche, Winnipeg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue. Sonntagsschule um halb zwei Uhr nachm. in der Kirche. Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend, morgens von halb zehn Uhr an im Pfarrhause, wo auch Konfirmandenunterricht Sonnabend nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntags- und Gemeindeschule zu schicken.

Auswärts:

Ohio Synode Konferenz-Anzeige

Die Nord-Saskatchewan Konferenz versammelt sich, will's Gott, am 13. und 14. Oktober in der Gemeinde des Pastor G. Spohr zu Lemberg, Sask. Arbeiten: „Katechese über das Verbot des 8. Gebotes, Pastor Weiß. „Ueber die Adventisten", Pastor Podlmahn. „Die beiden Taufformulare, Prof. Schmidt. Exegese über Galater, 3, 29, Pastor Popp. Englische Leichenrede über Röm. 14, 7—9 Pastor Spohr. „Unser Reformationsjubiläumsfond, Pastor Schmok. Disposition über Röm. 10, 13—18 von allen Konferenzgliedern.

Konferenzprediger: Pastor Lassen — Lena.

Beichtredner: Pastor Becker — Fricke.

Arnold Fricke, Sekretär.

Bei Orbow, (Mo. Synode) Gottesdienst jeden dritten Sonntag nachmittags 1 Uhr frühe Zeit.

L. Krueger, Pastor.

Gottesdienste werden stattfinden: In Holdfast den 26. September.

R. Stelzer,
Reiseprediger der Ohio Synode

Ev. Luth. Trin. Gem. zu Curt Hill

Gottesdienst jeden Sonntag vormittag halb 11 Uhr, frühe Zeit. Jeder dritte Sonntag fällt aus.

L. Krueger, Pastor.

Melville Parochie der Missouri Synode

Folgende Gottesdienste finden, so Gott will, statt:

Am 26. Sept. vormittags Hartfeld, abends Melville.

C. W. A. Kühner, Ev. Luth. Pastor.

Deutscher Gottesdienst in Elbourne und Serath

Am Sonntag, den 26. September, findet vormittags um 10 Uhr Gottesdienst in Elbourne, nachmittags um 3 Uhr in Serath statt. Wilhelm Mahlstedt,
Luth. Pastor d. Gen. Konzil.

Reiseprediger der Ohio Synode für Sask.
Rev. R. Stelzer,
2066 Stuart St., Regina, Sask.

Sollten irgendwo Leute kirchlich unversorgt sein, die gerne Gottesdienst haben möchten, mögen sich bitte an obige Adresse wenden.

Evangelisch-lutherische Christuskirche, Rosthern, Sask.

Gottesdienste: Sonntag morgens um 11 Uhr, und abends um 7 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr. Frauen- und Jungfrauenverein: Alle 14 Tage Mittwoch nachmittags halb drei Uhr. Georg O. Jüttner, Pastor.

Neudorf Parochie (Ohio Synode.)

Folgende Gottesdienste werden abgehalten: Christusgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 11.30 Uhr Vorm.; am 1. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachmittage Zeit.

St. Johannesgemeinde (Land) am 1. Sonntag im Monat um 11 Uhr Vorm. am 4. und 5. Sonntag im Monat um 1 Uhr Nachm. frühe Zeit.

Ev.-Luth. Trin. Gem. zu Curt Hill.
(Mo. Synode.)

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr. A. Kaiser, Pastor.

General Konzil.

Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 349 Boyd Ave., Winnipeg, Man.

Ev.Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde Saskatoon.
(General Konzil.)

Gottesdienst: Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche Ave. J., zwischen 19. und 20. Straße.

Tee — beinahe Tee — welches Trinken Sie?

Es gibt eine höchste Kunst in der Blendung des Tees — eine höchste Kunst im Ziehen desselben — eine im Brauen desselben — ja selbst in der Verpackung desselben.

Beachten Sie die neue doppeltschützende Hülle von

BLUE RIBBON TEA

Werden Sie mit dem Tee bekannt, der die größte Kunst der Teeproduktion darstellt. Er wird dann ein ständiger Artikel in Ihrem Hause sein.

Wissenschaftlich gezogen, geblendet und verpackt in die besten Hüllen die Geld verschaffen kann, ist Blue Ribbon Tee alles, das Tee sein soll.

Glauben Sie uns beim ersten Paket. Ihr Geschmack wird den Rest besorgen — oder Ihr Geld zurück.

Neudorf Parochie (Mo. Synode.)

Gottesdienst in der lutherischen Kirche zu Neudorf jeden Sonntag vormittags um 11 Uhr. Jedermann herzlich willkommen.

A. Preisinger, Pastor.

Ev. luth. Zionsgemeinde zu Wheatwyn, Sask.

Jeden Sonntag um 10 Uhr Sonntagsschule, um ½11 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden Sonnabend um 9 Uhr deutsche Schule. Der Frauenverein versammelt sich jeden ersten Mittwoch im Monat. Der Jugendverein findet alle 14 Tage Sonntags nachmittags um 3 Uhr statt. Wilhelm Mahlstedt,
Ev.-luth. Pastor d. Gen. Konzil.

Ev.-luth. Gemeinde zu Davin u. Kronau.
(General Konzil.)

Gottesdienste finden statt: In Kronau jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. In Davin jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat. Sonnabend deutsche Schule abwechselnd in den Gemeinden, wo Sonntag darauf Gottesdienst stattfindet.

W. Wahl, ev.-luth. Pastor.

Lorache Arat (Mo. Synode.)

So Gott will findet in Arat am 2., 4. und eventuell am 5. Sonntag im Monat Gottesdienst statt; zu Kennell am 1. und 3. Sonntag im Monat.

J. Tye, Pastor.

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Deutsche Baptisten.

Gottesdienste in Southey, Sask., 11 Uhr morgens auf dem Lande, 7.30 Uhr nachm. in der Stadt. — Unsere Türen stehen offen für Alle.

A. Knauth, Prediger.

Evangelisch Lutherische General-Synode

Alle Lutheraner, welche noch keiner kirchlichen Vereinigung angehören, werden hiermit freundlichst gebeten, sich brieflich an den Unterzeichneten zu wenden, der dann seinerseits gern bereit ist, in gewünschter Weise zu dienen.

B. Kronsbein, Pastor, Lukeland, Sask.

Der gegenwärtige europäische Krieg

ist die größte Tragödie in der Weltgeschichte. Die großen Monarchien Europas, hier durch gekrönte Adler illustriert sind, befinden sich in einem ungeheuren Vernichtungskampf. Wenn Sie gern die Gründe wissen möchten, die zu diesen ungeheuren Konflikt geführt haben, den großen Rassen-Haß, den geschäftlichen Wettkampf, die Schmach von vergangenen Niederlagen, die erwachenden Hoffnungen auf ein Weltreich, dann ergreifen Sie diese Gelegenheit, sich das weltberühmte Werk anzuschaffen.

Ridpath's Weltgeschichte

Dr. John Clark Ridpath wird überall als Amerikas größter Geschichtskenner anerkannt. Andere Männer haben die Geschichte von einer Nation oder Periode geschrieben: Gibbon von Rom, Macaulay von England, Guizot von Frankreich, aber nur Dr. Ridpath hat die Geschichte der ganzen Welt geschrieben, von den frühesten Anfängen der Zivilisation bis zur Gegenwart. Es ist anerkannt von den Präsidenten der Vereinigten Staaten, von beinahe allen Präsidenten von Universitäten und höheren Schulen und von einer Viertelmillion von Amerikanern, welche es besitzen und lieben. Kein anderes Werk von Büchern in Amerika ist jemals so beliebt gewesen. Wir halten einen Ausverkauf von den Bänden der letzten Ausgabe, vollständig neu, bis zur Gegenwart, wunderbar gebunden in halb Marocco, zu einer großen Preiserniedrigung.

Niemals wieder eine solche Büchergelegenheit

Wir werden unseren **besonderen niedrigen Preis** und **leichten Zahlungsbedingungen** nur in direkten Briefen **bekannt machen.** Ein Kupon ist zu Ihrer Bequemlichkeit in die unteren Ecke dieser Anzeige gedruckt. **Schneiden Sie diesen Kupon ab, schreiben** Sie Ihren **Namen** und **Ihre Adresse** deutlich und senden Sie ihn ein. Wir veröffentlichen unseren besonderen billigen Preis aus dem Grunde nicht, weil Dr. Ridpath's Witwe ihr Einkommen von dem Verkauf dieses Werkes erhält und ferner würde es den Verkauf von weiteren Ausgaben schaden, **wenn wir unseren niedrigen Preis veröffentlichen würden.**

Geschichte von sechstausend Jahren

Ridpath führt Sie zurück zu den Anfang der Geschichte, nach ehe die Pyramiden von Aegypten gebaut waren, zurück durch die romantischen und schwierigen Zeiten von Chaldea's Größe und Assyria's Pracht; von Babylon's Reichtum und Luxus; von griechischer und römischer Herrlichkeit; von mohammedanischer Kultur und Bildung; von französischer Eleganz und britischer Macht; bis zu den Anfang von Gestern. Er beschreibt **jede Rasse, jede Nation, jede Zeit** und hält Sie gefesselt durch seine wunderbare Fähigkeit.

Ridpath's graphischer Stil

Ridpath's abgesonderte Stellung als ein Geschichtsschreiber ist er durch seinen wundervollen, fesselnden Stiel erhalten, zu Stiel, der niemals von einen anderen Geschichtsschreiber erreicht wurde. Er bildet die großen geschichtlichen Ereignisse so, als wenn sie vor Ihren Augen geschehen wurden; er reißt Sie mit, um die Schlachten des Altertums zu sehen; um Könige und Königinnen und Helden zu begegnen; in den römischen Senat zu sitzen; gegen Saladin und seine schwarzhäutigen Kämpfer zu ziehen, die südlichen Meere mit Drake zu befahren; die Erde mit Magellan zu umfahren. Er verbindet lebhaftes Interesse mit größter Zuverlässigkeit und macht die Helden seiner Geschichte wirkliche lebende Männer und Frauen und ungefähr dann weg er das Entstehen und den Verfall von Reichen zu einen solch faszinierenden Stiel hinein, daß Geschichte so spannend interessant wird, wie der größte Roman.

Gebrauche den Kupon

15
Freier Kupon
Western Newspaper Association
H. S. Stover, Präs.
140 So. Dearborn St.
Chicago, Ill.
Bitte, senden Sie, frei, Beschreibung — 40 Seiten von Ridpath's Weltgeschichte, einschließlich Photographien von den Revolver, Cavalry, und anderen großen Geschichts-Photographien und schreiben Sie mir volle Einzelheiten über Ihre besondere Offerten für die Courier-Leser.

Name .....
Adresse .....